



Lüneburg, den 15. Mai 2021

Rundschreiben 2 / 2021

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kameraden!

Vorbemerkungen

Es scheint so, dass wir die Corona - Pandemie zunehmend in den Griff bekommen. Eine Entwarnung wäre natürlich verfrüht, aber dennoch haben sich die Voraussetzungen für mehr Normalität in unserem Alltag in den letzten Wochen spürbar verbessert. So sind wir guter Dinge, nach weit über einem Jahr auch unser Vereinsleben bald wieder hochfahren zu können. In diesem Rundschreiben setzen wir zunächst die Erinnerungen an frühere Ereignisse bei 83 fort. Im Interview in der **Anlage 1** kommt zum ersten Mal ein ehemaliger Kompaniechef unseres Bataillons zu Wort. Der **Anlage 2** können Sie Näheres zu unseren Vorhabenplanungen für den Sommer entnehmen.

Nachruf



Erst in diesen Tagen wurde uns bekannt, dass unser Mitglied **StFw a. D. Dieter Richter** bereits am 01. März dieses Jahres im Alter von 83 Jahren friedlich eingeschlafen ist. In den letzten Jahren hatten seine Kräfte schon spürbar nachgelassen. Dennoch ließ er es sich nicht nehmen, unter großer Willensanstrengung noch an der Jahresfahrt 2014 nach OSTPREUSSEN teilzunehmen. Der Verstorbene ist uns vor allem als Zugführer und Kompanietruppführer unserer dritten Kompanie in den siebziger Jahren in Erinnerung geblieben. Er war mit Leib und Seele Berufssoldat, stets hoch motiviert und zupackend. In fröhlicher Runde vermochte er zudem mit seinem musikalischen Talent zu beeindrucken. Die Pflege der Kameradschaft war ihm immer sehr wichtig und so wurde er 1992 auch Gründungsmitglied unseres Traditionsverbandes. Unser besonderes Mitgefühl gilt seiner Frau und der Familie.

Erinnerungen - Truppenübungsplatzaufenthalt 1974 in SHILO / KANADA

Auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges hatte die Bundeswehr eine Friedensstärke von fast einer halben Million Soldaten. Entsprechend hoch war der Bedarf an Truppenübungsplätzen für die Ausbildung. Wir erinnern uns an die dichte Belegung der Schießbahnen und Übungsräume etwa auf dem größten Platz BERGEN durch die Bundeswehr und unsere Alliierten. Hinzu kam, dass die meisten Schießbahnen eher auf Schulschießen und weniger auf größere Gefechtsschießen ausgerichtet waren. Dieses dürften die wesentlichen Gründe gewesen sein, nach ergänzenden Lösungen zu suchen. Die Nutzung des kleinen Platzes CASTLEMARTIN in WALES bereits ab den sechziger



Jahren konnte nur geringe Entlastung bringen, zudem waren die Übungsmöglichkeiten dort sehr begrenzt. So fiel die Entscheidung für SHILO. Ausbildungsvorhaben im Ausland erforderten jedoch besondere Lösungen. Im Inland war es üblich, mit eigenem Gerät zu üben. Die Panzer verlegten wir zumeist im Eisenbahntransport, die Radfahrzeuge auf der Straße. Nach WALES und KANADA ging es dagegen nur mit der persönlichen Ausrüstung im Lufttransport. Das gesamte Material wurde vor Ort durch eine dafür geschaffene deutsche Dienststelle zur Verfügung gestellt. Diese Leihnutzung von Gerät verlief nicht ohne Friktionen, denn alles musste in tadellosem Zustand zurückgegeben werden, was penibel kontrolliert wurde. Die vertraglich vereinbarte Nutzung von SHILO begann 1974. PzBtl 83 und PzArtBtl 85 waren die deutschen Erstnutzer. Nach einigen Jahren endete die Nutzung des Platzes durch die Artillerie, zuletzt übten bis zu drei Bataillone (Pz, PzGren, PzAufkl) gleichzeitig. Im Folgenden berichten zwei Kameraden, die seinerzeit neben der Bataillonsführung als Vorkommandoführer und als KpChef maßgeblich Verantwortung in SHILO trugen.

Von OTL a. D. Bernd Stache:

„Am 28. März 1974 startete das fünfköpfige Vorkommando PzBtl 83 vom Flughafen Köln Richtung Kanada. Mit an Bord der Boeing 707 der Flugbereitschaft der Bundeswehr waren Angehörige der Versorgungskompanie Shilo. Der mehr als 6.000 Kilometer lange Flug führte über Island und Grönland bis zur Landung im verschneiten Winnipeg. Busse fuhren uns dann zur 200 Kilometer westlich gelegenen Canadian Forces Base (CFB) Shilo. Die vier Unteroffiziere des Vorkommandos, dabei ein Feldwebel vom PzBtl 74 aus Altenwalde, wurden im Unterkunftsblock der Versorgungskompanie einquartiert, ich als Vorkommandoführer im kanadischen Offiziersclub. Am nächsten Tag meldeten wir uns beim Leiter des deutschen Verbindungsstabs, Oberstleutnant Arnold Scharkowski, dem späteren Kommandeur PzBrig 33 „Celle“. Von unserem Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Kurt Schindler, hatten wir unter anderem den Auftrag erhalten, über die örtlichen Schieß- und Übungsbedingungen zu berichten und Ziele für Betreuungsfahrten zu erkunden.



über die örtlichen Schieß- und Übungsbedingungen zu berichten und Ziele für Betreuungsfahrten zu erkunden.

In den ersten Wochen unseres Aufenthaltes war an eine Erkundung des Übungsplatzes der CFB Shilo nicht zu denken. Es herrschte noch bis in den April tiefster Winter mit sehr viel Schnee, der keine Fahrt mit Rad- oder Ketten - Kfz (M 113) ins freie Gelände erlaubte. Als ideales Fortbewegungsmittel im Schnee erwies sich jedoch das Schneemobil (Ski - Doo). Wir hatten Kontakt zu Rusty's Garage aufgenommen. Vor den Toren der Base betrieb der Kanadier Rusty eine Kfz - Werkstatt. Von ihm mieteten wir uns Ski - Doos, um damit die nähere Umgebung zu erkunden. So fuhren wir auch zum wenige Kilometer nordostwärts von Shilo gelegenen Sewell Lake, der später beliebtes Ausflugsziel (Grillabende) der übenden Bataillone wurde. Bei einem Reitstall nahe der Base konnten für diese Tour auch Pferde ausgeliehen werden. Für weiter entfernt liegende Erkundungsziele hatten wir uns anfangs einen Mietwagen bestellt. Die hohen Mietkosten brachten uns auf die Idee, einen eigenen Wagen zu kaufen. Bei Rusty's Garage wurden wir fündig. Für 100 kanadische Dollar erstanden wir einen alten Straßenkreuzer, den wir mit dem Bataillonswappen an den Türen verzierten sowie dem Schriftzug „Sunny Shilo“ auf dem Kofferraumdeckel. Unsere Erkundungsfahrten führten uns nach Süden an die kanadisch - amerikanische Grenze zum International Peace Garden (North - Dakota), zum Riding Mountain National Park mit dem Clear Lake, 100 Kilometer nördlich von Brandon. Nach Brandon, 30 Kilometer westlich der CFB Shilo, fuhren wir häufiger - zum Einkaufen und Zeitvertreib. Im Brandon Inn gab es alkoholische Getränke und eine Light - Striptease - Show. An Wochenenden hielten wir uns mehrere Male in Winnipeg auf.

Dort waren wir gern gesehene Gäste im Deutschen Haus, wo wir mit deutschen Auswanderern zusammentrafen, die fest in alten Traditionen verankert waren, die uns jüngeren Soldaten mitunter fremd vorkamen. Wir wohnten in Winnipeg zeitweise bei deutschen und kanadischen Familien. Einer unserer Kameraden konnte ein verlängertes Wochenende mit seiner Gastfamilie im Wochenendhaus an einem See verbringen. Die Gastfreundschaft gegenüber den Soldaten der Bundeswehr war offen und hielt noch Jahre an. Kontakt hatten wir auch zum Fort Garry Horse Regiment, einem kanadischen Reserve - Regiment in Winnipeg. Captain Bill Hatton, der unser Bataillon später auch in Lüneburg besuchte, hatte den Kontakt hergestellt und uns immer wieder mit wertvollen Tipps zur Seite gestanden. In guter Erinnerung ist beispielsweise die Wine and Cheese Party geblieben, zu der das Regiment eingeladen hatte. Bill Hatton war auch bei einem besonderen Höhepunkt - nach Eintreffen der ersten beiden Bataillone - anwesend: der deutsch - kanadischen Zeremonie zur Übergabe von Shilo an übende Truppenteile der Bundeswehr auf dem großen Antreterplatz des Camps. Die Ehrenformation aus einer Einheit mit Soldaten des PzBtl 83 und des PzArtBtl 85 sowie den Truppenfahnen beider Verbände bildete den feierlichen Rahmen. Dazu spielte ein kanadisches Musikkorps.



CFB Shilo war nach kanadischen Maßstäben renoviert und für den jeweils dreiwöchigen Aufenthalt zweier deutscher Bataillone hergerichtet worden. Dass dabei die Mannschaften zusammen mit den Unteroffizieren o. P. in großen Schlafbaracken untergebracht wurden, war eine neue Erfahrung! Ganz fertig waren die Gebäude des Camps im Mai 1974 noch nicht. So fehlten beispielsweise Griffe und Schlösser an den Türen in allen Unterkünften. Umso eindrucksvoller erwies sich der neu errichtete Technische Bereich, in dem 45 Leopard 1, 14 Panzerhaubitzen M 109, 32 MTW M 113 und eine Vielzahl sonstiger militärischer Fahrzeuge auf die Übernahme durch die übende Truppe warteten. Wir vom Vorkommando beteiligten uns auf Drängen von OTL Scharkowski auch an Diensten, die eigentlich der Versorgungskompanie vorbehalten waren. So halfen wir beispielsweise beim Entladen von Eisenbahnwaggonen, die Tag und Nacht Ersatzteile, Munition sowie Radfahrzeuge, Kampfpanzer und Panzerhaubitzen heranbrachten.



Eine weitere Aufgabe des Vorkommandos bestand im Einbau und Abgleich von Funkgeräten in die Leoparden. Nachdem der Schnee seinen Rückzug angetreten hatte und das Übungsgelände befahren werden konnte, begleiteten wir mit zwei M 113 Hauptmann Roggenbau von der Kommandantur bei seiner Besichtigung des Schießplatzes. Mit einem Spaten grub er erste Löcher für die spätere Aufnahme von Schießbahnbegrenzungen.

Schon während der Zeit des Vorkommandos interessierten sich viele Kanadier für den Kampfpanzer Leopard 1. Der kanadische Brigadegeneral Lewis H. Wylie (Commander Communication Command) war einer der Ersten, die sich von uns in den Leopard einweisen ließen. Mit Eintreffen beider Bataillone „überfiel“ uns eine ganze Heerschar deutscher und internationaler Journalisten, die über

den „Einsatz“ deutscher Panzersoldaten und Artilleristen auf nordamerikanischem Boden berichten wollten. Gesuchte Gesprächspartner waren natürlich die beiden Bataillonskommandeure. Die Erkundungen des Vorkommandos schlossen auch die riesigen Sanddünen der Bald Head Hills im Süden des Platzes am Assiniboine River ein. Dort hofften wir, Pfeilspitzen zu finden. Es wurde berichtet, dass Indianer einst Büffel in diese Sandberge trieben, in denen die Tiere ihr Fluchttempo verlangsamten und so leichter zur Beute durch gezielte Bogenschützen wurden. Wir haben keine einzige Pfeilspitze gefunden, aber dafür viele schöne Erinnerungen an Kanada mitgenommen.“

Von OTL a. D. Hans - Jürgen Pohl:

„Das PzBtl 83 hatte den Auftrag, zusammen mit dem PzArtBtl 85 vom 11. Mai bis 01. Juni 1974 als erster deutscher Verband die Canadian Forces Base (CFB) Shilo in Manitoba für die Schieß- und Gefechtsausbildung zu nutzen. Durch die seit 1972 auf 15 Monate verkürzte Grundwehrdienstzeit und die quartalsweise Auffüllung der Einheiten durch Wehrpflichtige ergab sich allerdings eine sehr unterschiedliche Ausbildungshöhe. Zur sinnvollen Nutzung von Shilo musste 83 daher zunächst aus dem eigenen Bereich zwei Kompanien mit Panzerbesatzungen auf etwa gleicher Ausbildungshöhe zusammenstellen: die 2. und die 4. aufgefüllt mit Besatzungen aus der 3. Kompanie. Dazu sollte mit der Verlegung eine Kompanie des Panzerbataillons 74 aus Altenwalde dem Bataillon unterstellt werden. Also bestand unser „Jubiläumsverband“ aus der starken 1. / 83 und 3 Kampfkompanien. Das „Unternehmen Shilo“ erzeugte von Anfang an ein hohes öffentliches Interesse in der Bevölkerung wie in den Medien. Entsprechend intensiv haben wir uns auf die Ausbildung und das Auftreten in Kanada vorbereitet. So konnte es auch nicht verwundern, dass wir im Mai 74 zu einem Truppenübungsplatzaufenthalt im Großen Dienstanzug verlegten. Die Mitnahme von Zivil für die ausbildungsfreie Zeit war ausdrücklich erwünscht. Der Flug mit den Maschinen der Flugbereitschaft der Luftwaffe nach Winnipeg war für viele Soldaten der erste in ihrem Leben. Die 200 km mit Bussen vom Flughafen - vorbei an noch großen Schneeflächen - zur CFB Shilo steigerte die Spannung auf das was uns in den nächsten drei Wochen erwarten würde.



Den Panzerkompanien standen für ihre Schießausbildung die drei Bahnen **Aachen, Berlin** und **Cologne** zur Verfügung. Da die Bahnen teilweise sehr unterschiedlich strukturiert waren - und wie die Schießbahn **Berlin** mehrere hundert Meter breit und eine Vorgehtiefe von 7 km hatten -, wurden die Bahnen den Kompanien im Wechsel zugewiesen. Dort mussten wir zunächst die Justierscheiben und auch alle anderen Scheiben mit Hilfe unserer Ersten selber aufstellen. Denn wir waren einfach zu früh! Der Winter hatte die Landschaft mit



umfangreichen Schneeresten noch fest im Griff. Die Infrastruktur konnte wetterbedingt noch nicht fertiggestellt werden. Von Klappscheiben oder auch beweglichen Zielen war am Anfang noch keine Spur. Es fehlten aufgrund des hartgefrorenen Bodens selbst hier und da noch die Schießbahnbegrenzungen. Dafür durften wir aber die Macht des kanadischen Frühlings erleben. Morgens fuhren wir zu den Schießbahnen an winterkahlen Sträuchern vorbei, abends bei unserer Rückkehr ins Camp waren sie begrünt. Der 2. / 83 war für den ersten Schießtag die Schießbahn Aachen zugeteilt worden. Da wir vom Camp die kürzeste Anfahrt mit den übernommenen Panzern hatten, wollten wir auch den „Ersten deutschen Schuss aus einem Leopard 1 in die Prärie“ abgeben. Es entbrannte ein Wettlauf zwischen Zugführer 1 (Leutnant Brüscke) und Zugführer 2 (Oberfeldwebel Pötters) um diese historische Feuereröffnung auf die Justierscheiben. Zugführer 2 gewann!

Das Schul- und Gefechtsschießen der Panzerbesatzungen wurde auf der Basis der gültigen Schießvorschriften durchgeführt. Da es auch in Shilo nicht ohne Sicherheitsbereiche ging, wurden uns große Schießboxen in der Größe vieler Fußballfelder zugewiesen, die mit kleinen farbigen Pflöcken markiert waren. Darin konnte das Gelände weitgehend frei genutzt werden. Gewöhnen mussten wir uns daran, dass wir uns die Stellungen und die Plätze für die Schießleitung im freien Gelände selber suchen durften. Daher konnten wir uns in Shilo viel freier als auf deutschen Plätzen mit den dort streng vorgegebenen Fahrspuren und festgelegten Schießhalten entfalten. Also viel gefechtsmäßiger als in Bergen! Eine weitere Besonderheit für die Panzerbesatzungen und auch für die Leitung bestand darin, dass wir vorwiegend Treibspiegel - Munition zugewiesen bekamen, die auf allen drei Bahnen eingesetzt werden durfte. Dies verdankten wir in erster Linie den großen Sicherheitsbereichen in Shilo. Das bedeutete aber stets eine Herausforderung für die Besatzung wie auch für die Leitung bei der Schussbeobachtung und Trefferaufnahme.



Vornehmlich haben wir Gruppen- und Zuggefechtsschießen durchgeführt. Den Höhepunkt der Ausbildung bildete die Bataillons - Gefechtsübung „Schwarzer Bär“ im scharfen Schuss mit Feuerunterstützung durch die Artillerie auf der Schießbahn Berlin. Für Panzer - Gefechtsausbildung eignete sich das Gelände südlich der Schießbahn Cologne bis zum Rand des Übungsplatzes, der durch den Fluss Assiniboine gebildet wird. Für mich als Kompaniechef und ganz sicher auch für die Zugführer und Panzerkommandanten wurde Shilo zu einem Gewinn in der Ausbildung. Die Herausforderung für uns lag in der räumlichen Dimension der Bahnen, den großen Vorgehtiefen, der freieren Stellungswahl und den Gefechtsschießen auf allen Ebenen.

Dass wir in den drei Wochen in SHILO unsere Zeit nicht nur mit Schul- und Gefechtsschießen, Nachtübungen und dem „Schwarzen Bären“ zugebracht haben, versteht sich bei der Vielzahl der Betreuungsmöglichkeiten von selbst. Eine Fahrt in den Riding Mountain National Park zum Grillen am Clear Lake gehörte zum offiziellen Programm. Busse standen auch bereit, um uns abends zum Lagerfeuer an einem kleinen See am Platzrand zu bringen. Wer es sich zutraute, konnte dieses Ziel auch auf dem Rücken eines gemieteten Pferdes erreichen. Unsere Mannschaften zog es jedoch meist nach Dienstschluss mit ihren gemieteten Straßenkreuzern in die Discos ins 30 km entfernte Brandon. Doch selbst die 200 km über den Highway No. 1 nach Winnipeg ins „Deutsche Haus“ war manchen nicht zu weit. Und zum Schluss: Die „German Hairforce“ hatten wir zwar 1972 durch die Abschaffung der Haarnetze für langhaarige Soldaten überwunden, dennoch hielt sich das Gerücht, für den Aufenthalt in den USA und Kanada gebe es eine noch strengere Anweisung für die Haartracht deutscher Soldaten. Das PzBtl 83 hatte damals einen TStOffz, dessen Antlitz ein gut

geschnittener schwarzer Vollbart zierte. Nach dem vermeintlichen Haarerlass USA / Kanada durften dort keine Haare im Gesicht unterhalb der Oberlippe vorhanden sein. Der TO wollte und musste aber unbedingt mit nach Shilo. Kurz vor dem Abflug kam er morgens zum Dienst und hatte seinen Vollbart unterhalb der Oberlippe entfernt. Bei seinem Anblick konnten zumindest wir Chefs und wohl auch der Kommandeur uns ein Lachen nicht verkneifen. Jetzt sah man deutlich seine „freigelegten Pausbacken.“ Er rasierte dann sofort auch noch den Rest ab und flog mit glattem Gesicht mit nach Kanada. Ich glaube, er hat sich später nie wieder einen Bart stehen lassen.“



Betreuung am Sewell Lake - Hlavsa, Schönherr, Hermanski, Mente, Brüscke, Spieß Ehlert

Soweit die Berichte zweier Augenzeugen. Ergänzend dazu fällt mir noch eine Begebenheit ein von der Rückfahrt mit der Bahn vom Flughafen KÖLN nach LÜNEBURG. Dem **HptGefr „Charly“ Bente**, allseits bekanntes Mannschaftsoriginal unserer Dritten und gebürtiger Ostfrieße, war es nach zähen Verhandlungen mit dem Schaffner gelungen, den Zug gegen alle Fahrplanvorgaben in BIENENBÜTTEL halten zu lassen, um dort als einziger auszusteigen. Er wohnte nämlich im nahe gelegenen RIESTE, der Patengemeinde der dritten Kompanie.

Das PzBtl 83 war nach 1974 als Bataillon nicht mehr in SHILO. Selbst war ich **1981** noch als Chef mit der im Bataillon neu aufgestellten **3. / PzBtl 81** in KANADA. Dabei waren wir dem PzAufklBtl 3 unterstellt, um dieses auf die vorgegebene Stärke zu bringen. Mein damaliger Richtschütze, der **Obergefreite Joachim Ragnitz**, hat dort den letzten Schuss 105 mm mit dem Leopard 1 für unser Bataillon abgefeuert. Ergebnis: Leider kein Treffer auf die kleine Panzerturmscheibe, sondern knapp hoch. Selten hatte ich vom eigenen Panzer verschossene Treibspiegel - Munition so gut beobachten können. Nach Rückkehr in die Schlieffen - Kaserne erfolgte bald die Umrüstung auf den Leopard 2. 1992 war ich als Kommandeur des PzBtl 314 aus OLDENBURG ein letztes Mal in SHILO. Unterstellt war mir damals bereits eine PzKp aus SCHWERIN. Am letzten Schießtag feuerte ich selbst den letzten Schuss mit dem Leopard 1 A 5 für das Bataillon ab. Ergebnis: Volltreffer, denn ich hatte eine riesige Panzerfrontscheibe auf gerade noch zulässig nahe Entfernung aufbauen lassen. Vorbeizuschießen wäre kaum möglich gewesen. Die Scheibe wurde zersägt und im Flugzeug mit nach Hause genommen. Nach Rückkehr in den Standort erfolgte das „Übungsende“ als PzBtl mit der Abgabe unserer Kampfpanzer. Personal, Infrastruktur und Material wurden zur Aufstellung des neuen Fallschirmjägerbataillons 314 herangezogen.

Die Truppenreduzierungen der neunziger Jahre machten SHILO für die Bundeswehr entbehrlich. So endete die Nutzung im Jahr 2000. Zwischenzeitlich hatte sich auf den Heimatplätzen einiges getan. Trotz höherer Umweltauflagen wurden sie weiterentwickelt, um gefechtsnäher und mit größeren Formationen üben zu können. Wir kannten früher in BERGEN die Schießbahnen (SB), von denen die SB 9 im Westen, die SB 20 im Norden, die SB 6 im Süden und die SB 1 im Osten die besten Möglichkeiten für Gefechtsschießen bis zur Zugebene boten. Die Vorgehtiefe der Panzer betrug jedoch weniger als 1.000 m und wir waren mit unseren Schießvorhaben auf die Nutzung einer Bahn mit deren begrenzten Möglichkeiten angewiesen. Die Nutzung der Raumtiefe einer Bahn bedeutete aber zugleich, dass das Schießen auf Nachbarbahnen teils erheblich eingeschränkt werden musste.

Das erschien jedoch mit Blick auf die deutlich weniger gewordenen Nutzer hinnehmbar. So entstand die Idee, für Gefechtsschießen bis zur Kompanieebene mehrere Schießbahnen und darüber hinaus große Flächen des Übungsplatzes dazwischen zu koppeln und damit die Ausbildungsmöglichkeiten enorm zu erweitern. Dazu mehr im folgenden Bericht eines weiteren Mitglieds.

Von OTL a. D. Hans - Jürgen Milosevic:

„Nach der politischen „Wende“ 1989 reduzierte sich das Übungsgeschehen im Heer von vorher über 5.000 angemeldeten Übungen pro Jahr auf unter 500. Der damit einhergehende Verlust an Einsatzfähigkeit im Heer konnte nur durch die Einrichtung von Übungszentren weitgehend aufgefangen werden. Mit dem **Regionalen Übungszentrum Nord (RÜZ)** in MUNSTER, das ich von 1994 bis 1998 selbst erprobt, aufgestellt und geführt habe, wurde an der Panzertruppschule eine neue Ausbildungseinrichtung mit eigener Stärke- und Ausrüstungsnachweisung (STAN) geschaffen, in der bis heute verstärkte Pz- oder PzGrenKpen über 9 Tage intensiv im Gefechtsdienst bis zum scharfen Schuss trainiert werden. Höhepunkte dieses Trainings sind eine 72 - stündige Gefechtsübung unter Einsatz von Duellsimulatoren und eine 8 - stündige Gefechtsübung mit scharfem Schuss. Für beide Gefechtsübungen standen die Übungsplätze MUNSTER - NORD und BERGEN zur Verfügung. Bei den Gefechtsübungen im scharfen Schuss wurden die Übungsplätze völlig unabhängig von den Schießbahnen in fast vollständiger Ausdehnung unter Einsatz beweglichen Zielbaus genutzt. Eine der am häufigsten durchgeführten Übungen im scharfen Schuss auf dem TrÜbPI BERGEN bestand für eine verstärkte Pz- oder PzGrenKp darin, gegen einen aus Norden angreifenden Feind aus dem Raum FISCHTEICHE nach Süden bis in den Raum HOHEBACH zu verzögern, während eine weitere verstärkte Kompanie anschließend aus dem Raum der Schießbahnen 5 / 6 im Rahmen des Bataillons über den SECHSSTÜCKERBERG hinweg zum Gegenangriff ansetzte, um den nördlich HOHEBACH gestauten Feind im Raum HANGLÜSS - TUTENBERG zu zerschlagen. Unterstützende Kräfte wie Panzerabwehrhubschrauber (PAH), Artillerie / Mörser oder Pioniere setzen ebenfalls Gefechtsmunition ein. Das RÜZ Nord ist inzwischen in **Schießübungszentrum (SchÜbz)** umbenannt worden, führt aber die Übungsdurchgänge weiter in der bewährten Weise durch. Vor Einsätzen von Kompanien in Krisenregionen kann die Ausbildungsintensität noch erheblich gesteigert werden. So durchliefen die für den Einsatz während des KOSOVO - Konfliktes 1998 vorgesehenen Kompanien drei jeweils in den Anforderungen gesteigerte Durchgänge. Dabei wurde der dritte Durchgang ausschließlich bei Nacht durchgeführt. Die Übungszentren haben sich erfolgreich etabliert. Für das Heer als Träger der Landoperationen zur Landes- und Bündnisverteidigung sind sie inzwischen wichtige Säulen im Rahmen einer einsatznahen Ausbildung.“

2011 hatten wir mit unserem Traditionsverband Gelegenheit, im Rahmen einer schieß- und übungsfreien Periode einen Tag lang den Übungsplatz BERGEN kreuz und quer zu durchfahren

und uns über den Betrieb, aber auch die aufwändige Instandhaltung aus erster Hand zu informieren. Damit schließt sich der Kreis von 1974 bis heute. Den Beteiligten des Jahres 1974 am Aufenthalt in SHILO bleiben einmalige Erinnerungen an



ereignisreiche Tage in NORDAMERIKA und die Gewissheit, als erste deutsche Panzersoldaten mit unserem Bataillon dort geübt zu haben.

Fahrradtour am 12. Juni (Ausweichtermin: 19. Juni)

Der Vorstand ist nach reiflicher Überlegung zu der Auffassung gelangt, dass diese Tour noch zu früh käme und daher besser auf 2022 verschoben werden sollte. An der Idee, als Ausgangspunkt der Tour die **Hofstelle des Ehepaars Elisabeth und Hans - Hermann Meyer in HOLZEN** vorzusehen, wollen wir dabei jedoch festhalten.

Grillnachmittag am 18. Juli

Wir sind optimistisch, dieses Vorhaben im Juli endlich als erstes nach sehr langer Zeit wieder realisieren zu können. Welche Schutz- und Vorsichtsmaßnahmen dann erforderlich sein werden (ggf. negatives Testergebnis oder Impfnachweis) lässt sich heute noch nicht abschließend beurteilen. Wir sollten jedenfalls auf diese Dinge eingestellt sein. Wir bitten also um Anmeldungen (Einzelheiten gem. **Anlage 2**). Sollte das Grillen nicht realisierbar sein oder müssen besondere Regeln eingehalten werden, werden wir die angemeldeten Gäste individuell zeitgerecht informieren.

Floßfahrt auf der ELBE am 14. August (Ausweichtermin: 21. August)

Wir sind zuversichtlich, auch diesen attraktiven Ausflug an der frischen Luft in diesem Jahr wieder in Angriff nehmen zu können. Im Gegensatz zu anderen Vorhaben unseres Vereins sind die Plätze auf den Flößen allerdings begrenzt. Gleichwohl hoffen wir, alle Interessenten unterbringen zu können. Der gastronomische Betrieb in STIEPELSE ist zwischenzeitlich in neuen Händen. Er wird derzeit renoviert und sieht sich derzeit noch nicht in der Lage, uns ein konkretes Angebot zu unserer Betreuung zu machen. Wir bleiben jedenfalls am Ball.

Jahresfahrt nach OBERBAYERN vom 04. - 09. September

Aktuell liegen uns **32 Anmeldungen** vor, darunter sind auch wieder einige Gäste unseres Traditionsverbandes. Somit ist die Fahrt nach heutigem Ermessen sichergestellt. Alle Mitfahrer werden wir zu gegebener Zeit noch gesondert informieren über Fragen des Impfstatus und die voraussichtlichen Verhaltensregeln für die Reise insgesamt. Mit den üblichen **Reisehinweisen** können alle Mitfahrer in diesem Jahr voraussichtlich erst Ende Juli rechnen, da wir die Feinerkundung ebenfalls verschoben haben und so aktuell wie möglich berichten möchten. Darin werden neben allgemeinen Informationen das Reiseprogramm und die konkreten Zahlungsmodalitäten enthalten sein.

Allgemeine Informationen

Folgende **Spenden** konnten wir zuletzt verbuchen und bedanken uns dafür: **100,00 €**: Ehepaar Gabi und Jürgen Witte, jeweils **50,00 €**: Herr Harry Gronostay, Herr Jürgen Stebani, Frau Gisela Zander.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Wolfgang Brüscke
Vorsitzender

Vereinsadresse (Schriftführer): Gerhold Karstens, Steinstraße 26, 21357 Bardowick,
04131 - 6087656 oder gerhkars@gmail.com

Vereins - Konto: **IBAN:** DE 93 2405 0110 0051 5014 50